

Grundzüge der Kabbalistik

Von den geheimen Symbolen des Weltalls:

- Zahlen und Buchstaben
- Formen und Sphären
- Töne und Tage
- Namen und Schicksale
- Edelsteine und Metalle
- Farben und Tattwas
- Planeten und Tierkreiszeichen

von

Roland Dionys Jossé



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903555-35-8

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Geschichtlicher Überblick	
§ 1 Wesen der Kabbalistik	5
§ 2 Uraltes Geheimwissen verschollener Kulturen	5
§ 3 Geheimorden im finsternen Mittelalter	7
§ 4 Wiedergeburt der Kabbalistik	8
Die kabbalistischen Siebenheiten	
§ 5 Die heilige Zahl Sieben	10
§ 6 Das kosmische Schwingungsgesetz	13
§ 7 Die sieben Urprinzipien	18
§ 8 Die vier Elemente	19
§ 9 Die sieben Deutungsaspekte	21
Die Zahlen und ihre Symbolik	
§ 10 Die Zahlenmystik des Pythagoras	24
§ 11 Die kabbalistischen Gleichungen der Astromanten	25
§ 12 Die Esoterik der Zahl-Urworte im Indogermanischen	27
§ 13 Das Geheimnis der platonischen Körper	28
§ 14 Kepler und die Sphärenmusik	29

§ 15	Vierdimensionale Musik	30
------	------------------------	----

Name und Schicksal

§ 16	Vom Sinn der Namen	31
§ 17	Methoden der Namensanalyse	31
a)	verbale Methode (Etymologie)	32
b)	syllabische Methode (Tyrima)	32
c)	literale, additive Methode und Runenkab- balistik	33
d)	vokale Methode (Sunnomantik)	35
§ 18	Der Zahlwert der Namen	36
§ 19	Die Errechnung und Bedeutung der Zwiezahl	36
§ 20	Das Geheimnis der Zwiezahlen	37
§ 21	Wahl und Korrektur eines Namens	41

Die Magie der Steine und Metalle

§ 22	Von der Bannkraft der Materie	43
§ 23	Planet und Metall	44
§ 24	Die magischen Steine im Blickfeld der Kosmo- chemie	46

Die Symbolik der Farben

§ 25	Vom exoterischen und esoterischen Sinn der Far- ben	48
§ 26	Kosmochromologie und Chromotherapie	52
§ 27	Kabbalistische Heraldik	57
§ 28	Ausklang	57
	Buchanzeigen	59

„There are more things in heaven and earth
than are dreamt of in your philosophy.“

(Shakespeare, Hamlet)

Geschichtlicher Überblick

§ 1 Wesen der Kabbalistik

Kabbalistik ist die *Geheimlehre von den großen Zusammenhängen* im Kosmos, die zwischen Gestirn, Mensch, Pflanze, Tier, Mineral, chemischen Elementen und physikalischen Kräften bestehen. Sie versucht, diese zu erkennen und zu ergründen, qualitativ und quantitativ einzuordnen und sie in graphischen, mathematischen und akustisch-musikalischen Symbolen zu manifestieren. Mit anderen Worten: sie ist die *umfassende Symbolwissenschaft* der eigentlichen Wesenssubstanzen im Weltall und deren chemisch-physikalische und biologisch-psychologische Erscheinungsformen. Sie stellt die verbindende Brücke zwischen allen oft divergierenden esoterischen Lehren dar, wodurch sie als kosmisches Urwissen schlechthin zur Krone aller menschenmöglichen Erkenntnis wird!

§ 2 Uraltes Geheimwissen verschollener Kulturen

Bevor jedoch auf die Analyse der einzelnen Begriffsinhalte dieser primären kosmischen Wissenschaft eingegangen wird, soll kurz der Werdegang der Kabbalistik — soweit er sich in geschichtlich übersehbaren Ereignissen abspielt — beleuchtet werden.

Der Ursprung und das Alter des kabbalistischen Wissens ist in das rein rational nicht erfassbare Dunkel der prähistorischen Zeit gehüllt. Und doch wissen wir, wie dieses Wissen entstand. Die Kabbalistik selbst gibt uns darüber einigen Aufschluss: In den uralten Kulturreichen *Lemuria* (ein jetzt ver-

sunkener Kontinent zwischen Madagaskar, Indien und Australien), *Rapunien* (dessen Rest die berühmte Osterinsel Wai-hu oder Rapa-nui ist) und *Atlantis*, deren Blüte auf etwa 50 000 vor Christus zurückzudatieren ist (die kabbalistischen Quellen selbst geben ganz genaue Jahreszahlen an, die sich oft schon verblüffenderweise mit den von den Astronomen Milankovitch errechneten Jahreszahlen für die einzelnen Vereisungsperioden deckten!), „*sprachen die Menschen mit Gott*“, d. h. sie waren noch der Urquelle aller Kraft nahe. Sie hatten noch jene geheimnisvolle Rückverbindung (= religio!), wie sie heute nur noch die natürlich lebenden Tiere besitzen, die alles instinktgeleitet tun. Es ist sehr wahrscheinlich, dass viele Erkenntnisse auf einem elektrischen Sinnesorgan beruhten, einem „kosmischen Auge“, dessen verkümmerte Reste wir heute in Form der Hormonsekrete absondernden „*Zirbeldrüse*“ noch besitzen. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass der große französische Philosoph Descartes die Zirbeldrüse als jenes Organ ansah, das den materiellen Körper mit der immateriellen Seele verbindet.

Mit dem Besitz dieses „sechsten Sinnes“ der Atlanto-Lemurier verbunden war die Fähigkeit, Dinge der Vierten Dimension wahrzunehmen. Für diesen vierdimensionalen Sinn fielen Raum und Zeit zusammen, daher erschienen alle Objekte der Welt als „Dinge an sich“, mithin als ureigentliche Wesenheiten.

Diese Gabe bricht manchmal auch heute noch ganz spontan bei besonders begnadeten Menschen durch, indem sie sich als Hellsehen, Wahrträumen, Sensitivität oder auch Dämonismus äußert. Mit dem Untergang der letzten atlantischen Inseln wie Thule, Avalon, Khymmera und Elysion verloren die einzelnen überlebenden Träger und Bewahrer dieses Urwissens den Zusammenhang miteinander und trugen es in die verschiedensten Länder der Erde. Neben sporadischen Resten im alten Mexiko, Peru, Ägypten, Ophyr oder Zimbaye und China, sowie den Inseln im Stillen Ozean erhielten sich die wesentlichsten Be-